

Die Büste

Autor(en): **Matzig-Schmauß**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Schweizer Rundschau**

Band (Jahr): - **(1930)**

Heft 11

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-760194>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

eine Erzieherin. Ihre eigene Geschichte liefert uns das großartigste Vorbild auf der Bahn dazu, sofern der Übergang vom Alten Testament zum Neuen Testament einst von solchem Sich-in-die-Luft-stellen im Grunde nicht verschieden gewesen ist ».

Die Büste

von Richard Matzig-Schmauß

*Mir war zu mut als wär ich eine büste
Verlorner zeit in stein gefrorner traum
Und stünde starr im ausgespannten raum
Mit hartem blick, der nie die sonne grüßte.*

*Und menschen sahn mich an und flohn. – Und kaum
Daß Einer heimlich meine wangen küßte,
Und Mancher tat als ob er weinen müßte,
Die augen schließend mit des kleides saum.*

*Ein wandrer sank einmal in meinen schatten
Und schaut, an mir sich stützend, nach der matten
Gekrümmten stunde, die sein bündel trägt.*

*O hätt' ich lächeln dürfen, daß er bliebe! –
Nun harr' ich bis aus übergroßer liebe
Er einmal wiederkommt und mich – zerschlägt...*